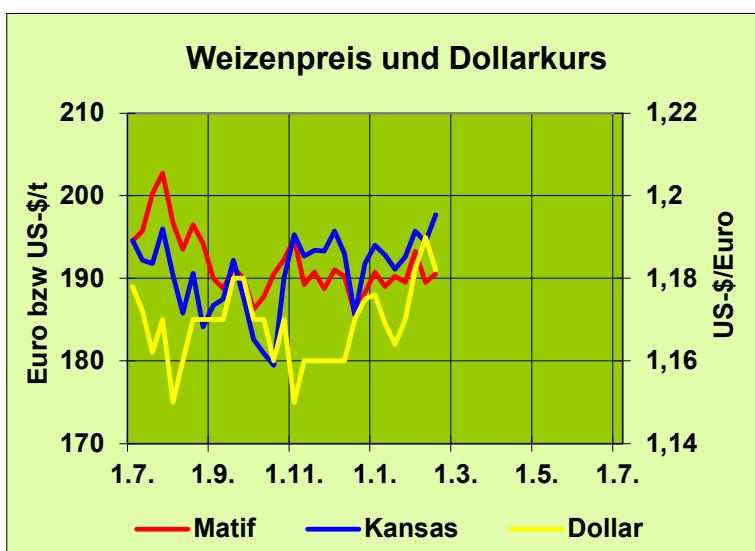


17. Februar 2026

Getreide

In den USA soll es in den kommenden Tagen Frühling werden. In Osteuropa und in Russland bestehen noch Zweifel ob möglicher Schäden aus dem Winter, aber die sind unverändert und nicht neu. Das Wetter ist somit erst einmal vom Tisch und es gibt keine weiteren Gründe für steigende Kurse mehr. Das betrifft die Börsen in den USA und auch unsere Matif. Die Kurse schwanken wieder ohne ein nennenswertes Fortkommen.

An unserem Kassamarkt treten die Preise ebenfalls auf der Stelle.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			März '26	September '26	
17.2.26	197,7	198,1	190,5	194	197
10.2.26	194,4	197	189,5	193,25	197
3.2.26	195,7	201,6	193,25	195,5	200

* Liefermonat

Die jüngsten Zahlen über den EU-Außenhandel sind gekennzeichnet von nachträglichen Korrekturen. So waren die polnischen Daten seit Oktober unvollständig und wurden in dieser Woche angepasst. Auch einige rumänischen Weizenexporte fügte man jetzt ein. Somit erhöhen sich die gesamten EU-Weizenexporte auf 15,1 Mio. t (Vj: 13,6 Mio. t). Deutschland war nur mit 47.000 t in der letzten Woche vertreten, Frankreich mit 180.000 t und 110.000 t Gerste. Auch Dänemark hat ein Schiff mit dem Futtergetreide verladen. Insgesamt summieren sich die Gerstenausfuhren auf erfreuliche 6,1 Mio. t (Vj: 3,3 Mio. t). Die großen Käufer (Saudi-Arabien, China, Jordanien, Algerien und die Türkei) haben gegenüber letztem Februar bereits die doppelte Menge geordert.

Die französische Agrarbehörde FranceAgriMer hat ihre Schätzung für die Weichweizenexporte in Drittländer nochmals reduziert, und zwar um 0,3 Mio. t auf nur noch 7,2 Mio. t. Vor allem die Konkurrenz aus Argentinien macht den Exporteuren zu schaffen. Die Verkäufe innerhalb der EU sollen minimal steigen auf knapp 7,6 Mio. t

Russlands diesjährige Weizenernte könnte 91 Mio. t erreichen (2025: 88,5 Mio. t). Das Analysehaus IKAR erhöhte damit seine bisherige Prognose um immerhin 3 Mio. t. Gleichzeitig werden immer mehr Nachrichten über Winterschäden bekannt. Vor allem in Südrussland hätten Wechselsfröste den Beständen spürbar zugesetzt.

Die exorbitanten Regenfälle mit Sturm haben auf der iberischen Halbinsel zu massiven Schäden geführt. Auch in Marokko gab es heftige Regenereignisse. Allerdings könnte sich die Getreideernte nach dem Motto „rain makes grain“ in diesem Jahr verdoppeln, meinen Getreidehändler. Sie erwarten statt der letztjährigen 2,4 Mio. t Weichweizen eine Ernte von 5 Mio. t.

In Südamerika werden die Niederschläge derzeit mit Argusaugen beobachtet. Nach einer längeren Trockenphase werden jetzt in Brasilien große Regenmengen erwartet. Das brasilianische Rohstoffamt CONAB reduzierte jetzt seine Schätzung der Safrinha-Maisernte um 1,2 Mio. t auf 109,3 Mio. t (Vj: 113 Mio. t). Als Grund wird eine geringere Aussaatfläche genannt, denn die ist abhängig von der Sojaernte. Die Arbeiten dafür laufen zwar durchschnittlich, aber der Regen der kommenden Woche könnte zu Verzögerungen führen.

Die Buenos Aires Grain Exchange geht allerdings bereits seit September von 57 Mio. t Mais für Argentiniens aktueller Ernte aus. Es wird aber auch betont, dass dringend Regen benötigt wird. Das USDA erwartet 53 Mio. t (Vj: 50 Mio. t), von denen 33 Mio. t exportiert werden könnten (Vj: 34 Mio. t). Argentinien ist hinter den USA und Brasilien der drittgrößte Maisexporteur der Welt.

Indische Bauern wehren sich gegen den mit den USA ausgehandelten Deal – mit Erfolg! Die Regierung hat nach großen Protesten am letzten Freitag u. a. Weizenexporte in Höhe von 2,5 Mio. t genehmigt. Indien hatte sich bereiterklärt, mehr Agrargüter in den USA zu kaufen, was die Bauern belastet.

Februar-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	792 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	222 (+/- 0)	797 (+/- 0)	270 (+/- 0)
2024/25	801 (+/- 0)	270 (+/- 0)	210 (+/- 0)	811 (+/- 0)	260 (+/- 0)
2025/26	842 (+/- 0)	260 (+/- 0)	220 (+ 1)	824 (+ 1)	278 (+ 3)
Grobgetreide					
2023/24	1.507 (+/- 0)	337 (+/- 0)	236 (+/- 0)	1.497 (+/- 0)	347 (+/- 0)
2024/25	1.512 (+ 1)	347 (+/- 0)	227 (+/- 0)	1.535 (- 1)	323 (+ 1)
2025/26	1.591 (+ 15)	323 (+ 1)	250 (+ 1)	1.592 (+ 4)	322 (+ 12)
Ölsaaten					
2023/24	657 (+/- 0)	123 (+/- 0)	206 (+/- 0)	543 (+/- 0)	136 (+/- 0)
2024/25	684 (- 1)	136 (+/- 0)	214 (+/- 0)	567 (+/- 0)	142 (+/- 0)
2025/26	693 (+ 3)	142 (+/- 0)	215 (+/- 0)	579 (+ 1)	145 (+ 1)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

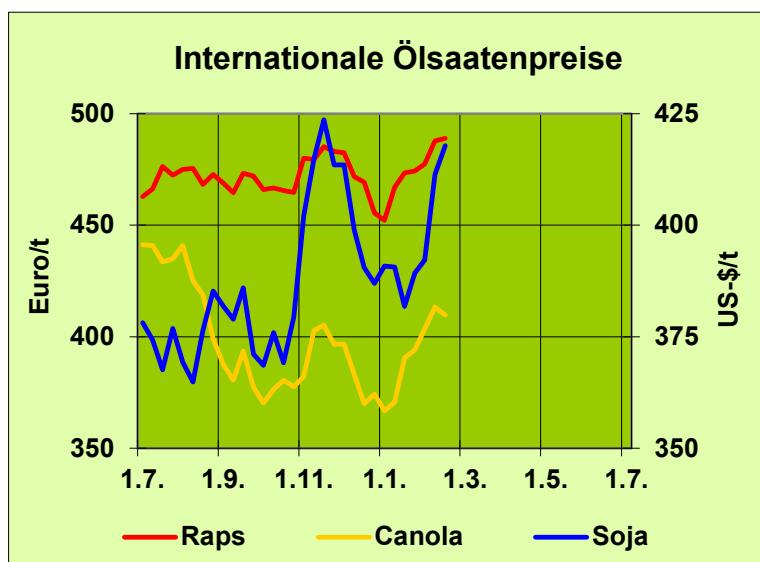
Die US-Beamten hatten am letzten Dienstag den Welt-Weizenhandel um 1,7 Mio. t angehoben. Das verteilt sich sowohl auf der Export- als auch auf der Importseite zu Ungunsten der EU. Denn bei den Ausfuhren wurde 1 Mio. t auf 31,5 Mio. t abgezogen und auf der Importseite um 0,5 Mio. t auf 6 Mio. t angehoben. Von dem mehr an Umsatz profitieren nach Beurteilung der US-Beamten vor allem Kanada und Argentinien, die 1 Mio. t bzw. sogar 1,5 Mio. t mehr verkaufen werden können. Mit 17,5 Mio. t an Exporten wird das südamerikanische Land beinahe so viel verkaufen können, wie im Jahr 2021/22 mit 17,6 Mio. t. Auf der Seite der Importländer stechen Indonesien (+ 0,5 Mio. t auf 13 Mio. t) und Bangladesch (+ 0,5 Mio. t auf 7,2 Mio. t) heraus. Aber auch die Türkei und Vietnam und eben die EU sollen mehr importieren müssen.

Beim Mais gab es ein paar Umschichtungen im Außenhandel. Die USA erfreut sich großer Beliebtheit im internationalen Maishandel. Das Ministerium gab ihr darum noch 1,5 Mio. t mehr an Exportmöglichkeiten dazu auf 83,8 Mio. t. Das sind immerhin gut 11 Mio. t mehr als in 2024/25 auf dem Weltmarkt verkauft werden konnte. Der Ukraine traut man dafür 1 Mio. t weniger an Ausfuhren zu. Es sollen nur noch 22 Mio. t werden, immerhin 2 Mio. t mehr als letztes Jahr. Die EU wird wohl definitiv mehr Mais importieren. Aber jetzt werden mit 19,5 Mio. t rund 0,5 Mio. t weniger prognostiziert als noch im Januar (Vj: 18,8 Mio. t).

Ölsaaten

Mit fortschreitender Ernte in Brasilien wächst die Konkurrenz für die Bohne in Chicago. Und Chinas Einkäufe lassen auf sich warten. Das alles legt einen Deckel auf die Kursentwicklung an der Börse in Übersee.

Unser Mait-Raps konnte am Montag ordentlich zulegen, aber am Dienstag folgte ein kleiner Rücksetzer. Der Weg zu den 500 €/t ist eben auch ein steiniger, zumal aus Übersee nicht nur gute Signale kommen. Immerhin, Kurse in dieser Höhe gab es zuletzt Ende Juli letzten Jahres.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Mai	November	
17.2.26	489	467,25	
10.2.26	487,75	468,75	413,3
3.2.26	477,5	462,75	403,5

Bei den Ölsaaten gab es im jüngsten WASDE-Bericht ebenfalls nur die erwarteten Änderungen gegenüber dem Januar-Bericht. Das USDA erhöhte seine Schätzung der brasilianischen Bohnenernte um 2 Mio. t auf 180 Mio. t (Vj: 171,5 Mio. t). Dass Paraguay 11,5 Mio. t Sojabohnen ernten kann, was 0,5 Mio. t mehr sind als vor vier Wochen erwartet, fällt im internationalen Warenverkehr nicht ins Gewicht (Vj: 10,2 Mio. t). Ohnehin wird Brasilien diese Mengen wohl einführen. Das Land benötigt selbst mehr Bohnen für das Öl, das im Biodiesel zum Einsatz kommen wird. Brasilien soll in diesem Jahr 65,4 Mio. t an Sojabohnen verbrauchen, das sind 1 Mio. t mehr als noch im Januar prognostiziert und sogar 3,4 Mio. t mehr als in 2024/25 benötigt wurde. Der Sojaölverbrauch wird jetzt auf 11 Mio. t geschätzt, 0,2 Mio. t mehr als im Januar, 0,6 Mio. t mehr als 2024/25 und 0,8 Mio. t mehr als 2023/24.

Dass China wieder mehr Raps in Kanada kauft, bestätigen jetzt auch die jüngsten Zahlen des USDA. Die US-Beamten erhöhten die Prognose der Exporte um 0,4 Mio. t auf 7,6 Mio. t (Vj: 9,3 Mio. t) und zogen diese Menge bei den australischen Ausfuhren ab. Allerdings erhöhte man auch die chinesischen Einfuhren um 0,4 Mio. t auf 4,4 Mio. t (Vj: 4,6 Mio. t), was darauf schließen lässt, dass das Reich der Mitte auch in Russland oder der Ukraine vermehrt auf Einkaufstour geht.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
17.2.26	197 – 502	501 – 502	501 – 506
10.2.26	495 – 498	496 – 497	496 – 502
3.2.26	487 – 488	484 – 489	484 – 491

Die argentinische Sojaernte beließen die Analysten der Buenos Aires Grain Exchange mit 48,5 Mio. t ebenfalls bei den Septemberwerten. Allerdings wird auch hier eindringlich darauf hingewiesen, dass es zur Erfüllung dieser Schätzung dringend größerer Mengen an Regen bedarf. Auch das USDA hatte am letzten Dienstag diese Ernte auf dem Zettel (Vj: 51,1 Mio. t). Argentinien ist hinter Brasilien und den USA der drittgrößte Produzent von Sojabohnen, verkauft allerdings eher die Produkte Schrot (29 Mio. t) und Öl (6,2 Mio. t) auf dem Weltmarkt und ist dort der größte Anbieter.

Der US-Agrarattaché in Indien hat seine Schätzung für den Rapsanbau ganz leicht auf 11,9 Mio. t gesenkt (Vj: 11,7 Mio. t). Die Rapsschrotexporte beziffert er jetzt mit 1,5 Mio. t auf Vorjahresniveau. China ist im letzten Jahr als großer Importeur in Erscheinung getreten. Die Sojaproduktion erhöhte der US-Beamte leicht auf 10,7 Mio. t (Vj: 12,6 Mio. t). Dennoch bleibt der Rückgang bei der Ölsaatenerzeugung nicht zu übersehen, denn viele Landwirte schwenken derzeit wegen der attraktiven Preise auf Weizenproduktion um. Indien ist auch für seine Sojaschrotexporte bekannt, die taxiert der Attaché jetzt auf 1,2 Mio. t, das sind 0,5 Mio. t mehr als bislang erwartet (Vj: 1,3 Mio. t). Außerdem ist Indiens Hunger nach Pflanzenölen so groß, dass die zusätzlich importiert werden müssen. Hier nahm man allerdings bei allen drei Positionen (Palm, Soja, Sonne) die bisherigen Mengen spürbar zurück, vor allem weil die Preise auf dem Weltmarkt die Importe begrenzen. Ohnehin ist und bleibt Rapsöl auf dem Subkontinent das beliebteste Pflanzenöl.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.